Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik
Band: 6 (1859)

Artikel: Sprachliche Erläuterungen
Autor: Frommann, G. Karl
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-180185>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

75 K. Dês kô sei; ôber á schêi's Lêb'n is doch g'wêst, — di Leut' hób'n halt á Gêld verdêint.

G. Mær hâut mèiør aff'n Môg'n, wêi aff'n Stât g'wend't, und dâu hób'n di Alt'n á' rêcht g'hatt'n.

K. Mei Vôter hâut sein Kupelierrûk g'hatt'n, bis er g'storb'n is.

80 G. Wêi schêi wâr'n nit di Kränzlä! Dêi sénn êiz ganz ei'g'schlâuf'n. Es is nêr gôut, dafs 's unser alter Grüb'l su schêi b'schrieb'n hâut, sunst wüfst' mær gâer nimmer, wêi 's dørbei zôugangá is.

K. Ja, dês is prächt'! Ober unser alter Weikert is fei á' á nârrscher Kerl g'wêst. Wenn der hâut sein „Tâud und Teuf'l“ oder „di Sündfluth“ declaméiert, dâu hób' i' schô g'mánt, i' z'brech' vur Lach'n. 85 Sû á pâr kummá doch su g'schwink nit wider.

G. Dâu hâust' rêcht! I' glâb, unser Sprâuch' hêiert mit der Zeit ganz af; denn di mást'n schâamá si' or'ntli', wenn si s' ried'n soll'n, und is doch su g'mêithli'.

90 K. Wâr' der fremd Dokter, — wêi háfst er denn nêr glei'? — nit náuch Nörnberg kummá, si hêit'n 's unsern Weikert grôd su g'macht, wêi in Rietsch, in Stettner und in Marx; denn unseri vurnehmá und g'lèiert'n Herr'n, dêi merk'n g'wîfs aff su án Dichter; es is ihná, glâb' i', bânah z' g'má'.

95 G. Mit unsern Zérk'lschmied'n is ja á' ásû; dená ihri Reifszeug' kummá èierst aff Paris, d' Franzûs'n mach'n ihri Zách'n draf, nâu' kummá s' wider her, nâu' káff'n si s' á'.

K. Ober, Brôuder, êiz, glâb' i', wêrd 's bald Zeit, dafs mær wider on unser Aerbet géngá; drum trink' aus, — i' môufs aff mei' Mühl'.

100 G. Und i' will in mei' Gêi'fshütt'n gêih. Grêi'f' mær dei' Madléná!

K. Und du dei' Wáb'l á'; b'hêit' di' Gott, Herr Brôuder! á g'sundá Woch'n!

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber. *)

I. Der Kurzsichtige. 3. in G., dem G.; unten 47: in, den. Z. VI, 114, 8. Gr. 26, d. 51, a, c. — 4. nârrsch (immer einsylbig u. scharf ausgesprochen), sonderbar, komisch; Wtb. zu Grübél. — 5. á', auch; Gr. 2. Z. V, 120, 13. — á mául, einmál; Gr. 13. — kennt, gekannt; Gr. 99, d u. 97, b. — 6. Malôr, n., Unglück, Schaden, das franz.

*) Die Verweisungen mit Gr. beziehen sich auf die Paragraphen der Grammatik, welche der Herausgeber dieser Zeitschrift seiner neuen Ausgabe von Grübél's sämtlichen Werken (Nürnb. 1857) beigegeben.

malheur. — 7. *wêi*, wie; ebenso *hêi*, hie, *êiz* (iez), jetzt, etc. Gr. 38. — 9. *gêarn*, gern, zweisylbig nach Gr. 52, a. Z. IV, 100, 2. Ebenso sollte auch *passêiarn* hier gebraucht sein. Vgl. unten 32: *gâer*, gar; *Mâuærn*, Mohren, u. a. m. — *g'seg'n*, gesehen; Gr. 65 a.

11. *alli T.* s Gr. 26, a. — *vørbei*, vorbei; Gr. 22. — 12. *eppet*, etwa; Gr. 80. 87, a. Z. VI, 33. — 13. *á* (auch *æs*) *wêi lang*, d. i. als wie lange = sehr lange; Gr. 20. 68 u. Wtb. Z. II, 91, 37; vgl. V, 170, 164: *as nit wuàt*. — *êiz*, jetzt; Gr. 38. Z. V, 129, 4. — *sicht*, (er) sieht; Gr. 65. — 17. *á Fetz'n-K.*, ein sehr großes K.; Z. VI, 9.

25. *aff*, auf, als Präpos., *áf* als Adv.; *drâf*, drauf; Gr. 4. — 26. *ô*, an, als Adv.; *on* (15.) als Präposition; Gr. 32. — 28. *g'schwink*, geschwind; Gr. 61. Z. III, 554. — *Felbl*, m., Name für ein bekanntes sammetartiges Zeug (ital., span., portug. *felpa* von unsicherer Abstammung; Diez, roman. Wtb. 142), bezeichnet auch, wie Filz (namentlich unter den Handwerksburschen), den daraus gefertigten Hut. — *ró'*, rab, herab; Z. VI, 260, III, 13. u. Gr.

31. *nô*, nun, Fragepartikel; Z. II, 401, 9. III, 172, 21. — 32. *gâer*, gar; s. oben zu 9. — *er z'bricht*, er zerbricht: Gr. 51, a, f. Vgl. Grübel, II, 23: „*Vur Lach'n, háut mër denkt, er z'bricht*.“ — 35. *Blâus'n*, f., Blase, Schweinsblase; Gr. 88, a. — 36. *hêltst* (= *hêltst d'*), hältst du, wie oben: *macht'*, *sichst'*. — 38. *Kotz Mauærnsapperment!* verstärkende Zusammensetzung des aus „Gottes Sacrament!“ verglimpften Ausrufs des Unwillens. Z. I, 298, 2, 5. II, 32, 19. 502. 506. Das verstärkende *Mâuærn*-, Mohren- (s. oben zu 9), scheint erst aus *Mord*- (s. Z. III, 185, 32. 547, 36) verdreht zu sein; daher auch Weikert (99. 231) noch die den Uebergang bildende hochd. Form: *Mohr'n-Sapperment! Mohr'n-Element!* geschrieben. — 39. *dèrú'*, d. i. derer (wie noch Grübel schrieb), eine verstärkende Erweiterung des demonstr. der (Dat. fem.), dieser; Z. V, 258, 31. Gr. 11. 91. Weikert, §. 11, c. — 39. *vérzi*, vierzehn; Gr. 67 (*vierze, verze*). Weikert, §. 26 a.

41. *wemmær*, d. i. *wenn mër*, wenn man, auch = *wenn mir*, wenn wir (s. unten); Gr. 70. Z. V, 408, 71. — 46. *jâu*, hochbetontes „ja“; schwächer *ja* und *jo*; Gr. 32, b. Vgl. die Variationen des „ja“ in Z. IV, 129, 28 — *moufs sei*, d. i. *moufs s' sei*, muß sie sein; ebenso unten: *als senn*, als sie sind. — 47. *in Mádlen*, den Mädchen; oben zu 3. — *zamm* = *z'samm*, zusammen; Gr. 51, e, b. Z. V, 517, I, 13. — 48. *neĩ*, hinein; Gr. 51, c. Z. III, 172, 35. 405, 28. — 49. *mir*, tonlos *mër*, wir; Gr. 83, a. Z. III, 174, 237. 206, 5. 275, 5. VI, 96. — 51. *setzmær* = *setz'n mër*, setzen wir; Gr. 70, e. Z. V, 321. VI, 114, 9. — 52. *mir wèr'n*, wir werden; Gr. 58. 98 c. — *ô'schmier'n*, anschmieren, d. i. betrügen; Z. V, 126, 27. Derselbe Begriffsübergang zeigt sich in dem derberem *bescheifsen*: Grimm, I, 1561, 3. Z. IV, 101, 4. II, 367 b.

II. Gespräch zweier Rufsigen. — *Rufsig* (*Roufsi'á*) nennt die Nürnberger Volkssprache die Metallarbeiter in Feuer. Schm. III, 138. — Rothschmiedsgespräche gehören mit zu den älteren Erscheinungen auf dem Gebiete der mundartlichen Literatur Nürnbergs; es erschienen deren schon in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts. Sie verbreiten sich gewöhnlich in gebundener Rede über Zeitverhältnisse und Tagesneuigkeiten. Eines derselben, das „zweyte Gespräch zwischen uns Rothschmidten und Bürgern“ etc. (Den 22. Febr. 1794. 4^o.) stellt in einem Titelbilde die „Abendversammlung“ derselben dar und gibt auf der Rückseite zur „Erklärung des Kupfers“ an, „wie jeder nach unsern gewöhnlichen Spitznahmen heifst.“ Aus diesem Verzeichnisse sind auch die im obigen Gespräche angewendeten Namen entlehnt.

1 – 10. *Brôuderherz* (mit dem Hauptton auf Herz, daher besser: Br. Herz) wird, wie das einfache „Herz“, oft in vertraulicher, zärtlicher Anrede (= Herzensbruder, herzlich Geliebter) gebraucht und ist von der Zusammensetzung Brüderherz (analog Mütterherz, Väterherz, und wie diese auf dem ersten Worte betont) = brüderlich gesinntes

Herz, animus fraternus, womit es bei Grimm, Wb. II, 421, vermischt wird, wohl zu unterscheiden. Dieses Wort, das auch bei Zachariä, Schiller u. A. in der vertrauten Umgangssprache begegnet, ist Verbindungen wie: Bruder Durst, Br. Leichtsin, oder in zweiter Linie den adjectivischen Br. Liederlich, Br. Durstig, Br. Lustig etc. (Grimm, Wb. II, 419, 8) zu vergleichen. — *wemmər*, wenn wir (*mīr*, *mər*); vgl. oben zu 41. Z. IV, 259, 11. — *bánander*, bei einander, eine Zusammenziehung, wie sie schon Luther durchgängig in *unternander* (Matth. 24, 10. Marc. 1, 27. 3, 24. 25. 4, 41 etc.) und auch in *gegen ander* (Luc. 7, 32) gebrauchte. — *mər tēnna*, wir thun, Gr. 98, h. Z. II, 84, 24. — *zəmāul*, zumal. — *Méntá'*, m., Montag, erinnert noch an mhd. *māntac*, *māntac*. Gr. 62, a. — *mèiər*, mehr; Gr. 24. 52, a. — *áwál* (aus dem adv. acc. eine Weile), einmal, ehemals, auch: einstweilen; Gr. Wb. Schm. IV, 57. — *schá*, schon (*schó*) = schön, wohl, ja; Schm. III, 368. — *Roufsingá*, pl., die Rufsigen, nach Gr. 63 u. 63, a.

11 — 20. *Fráschlí'*, n., Gefreisch, Epilepsie; Z. III, 191, 80. Ebenso Weikert 42: *Mər kōnnt des Fr. kréig'n!* — *gēnget'*, (er) gienge; Gr. 97, a. — *Zipf'lpilz*, m., Zipfelpelz (Gr. 29), ein zotteliger Pelzrock, ehemals die eigenthümliche Tracht der Nürnberger Rothschmiede. — *thóu'*, gethan; Gr. 98, h. Z. V, 511, 2. — *mei'lebtá'*, mein Lebttag, immerdar; Gr. Wb. u. Z. VI, 252, I. — *g'wést*, gewesen; Gr. 98, b. — *dərkennt*, erkannt; Gr. 60 u. Wb. — *ség'n*, (sie) sehen; Gr. 65, a. — *dər*, dir; Gr. 100, d. — *G'schlampi*, n., schlampige, schlumpige, werthlose Dinge; Z. III, 459. V, 40, 83.

21 — 30. *zo-n-án*, zu einem; Gr. 74, a. — *áni*, pl., eine, einige, welche; Gr. 103, a. Z. VI, 253. — *sëllámául*, jenes (selbes) mal; Z. III, 531, 46. — *Bóu'*, m., Bube, hier: Lehrjunge; Gr. u. Weikert, Wb. — *Lèiərmáster*, m., Lehrmeister; Gr. 24. 52, a. — *in*, den; s. oben.

31 — 40. *der gréi' Mark*, grüne Markt, Gemüsemarkt in Nürnberg; daneben der *Herrnmark*, von der Nähe des Rathhauses (Z. IV, 501, 7) genannt. — *nei'*, hinein; Gr. 51, c. — *in di Bléih*, in die Blüthe (Z. IV, 492), gehen, einen Morgenspaziergang oder größeren Ausflug im ersten Frühling, zur Zeit der Baumblüthe, machen. — *g'ärbet*, gearbeitet; Gr. 12. Z. VI, 91. Auch bei Luther: erbeiten, Arbeiter. — *sáber*, sauber, ironisch, wie hhd. fein, schön. Wb. zu Gr. u. Weikert.

41 — 50. *ô'g'fangt*, angefangen; Gr. 99, c. — *spútwolfli*, spottwohlfeil; Gr. 43. 21. Z. V, 26. 197; auch III, 18. V, 468. VI, 96. — *schützá*, adj. von dem mehr fränk. u. oberpfälz. *Schütz*, *Schüz*, *Schötz*, m., verschnittener Schafbock, Hammel, welches Schm. III, 421 mit dem hhd. Schöps auf das slav. *skopetz* (v. *skopiti*, verschneiden, castrieren) bezieht. — *Schüb'l*, m., Haufen, Menge; Z. II, 92, 40. Wb. zu Gr. u. Weik. — *Pèiterlá*, m., Petersilie, schon mhd. *peterlīn*, *peterli*, n., neben *petersilj*, *petersilge*, f.; Z. IV, 475. III, 353. 359. Zarncke zu Br. Narrensch. 412. — *Potack'n*, f., eine echt nürnberg. Bezeichnung der Kartoffel, von dem aus Amerika mit der Frucht herüber gebrachten Namen *Batate* (der zugleich ein anderes, mit der Kartoffel häufig verwechseltes essbares Knollengewächs, *convolvulus batatas*, bezeichnet); span., portug. *patata*, *batata*; franz. *patate*, *batate*; dän. *patater*, *potatos* (pl.); engl. *potatoe*; auch in Graubünden u. Ober-Engadin: *patata*, *batata*, *patate*. Durheim, 79. Schm. I, 300. Wb. z. Gr. u. Weik. — *halmi'*, zur Hälfte; Z. V, 517, II, 6. — *Máuvs*, f., Maß, namentlich für Flüssigkeiten, mhd. *diu mæje* (neben *daꝛ mæꝛ*), wie oben das *Mêvs* vorzugsweise für Holz; vgl. mhd. *diu mæje*.

51 — 60. *Näumittôg*, auch *Nammittôg*, m., Nachmittag; Gr. 55, c. 32, a. — *Ländlá*, n., das Land um die Stadt her und im Gegensatz zu derselben; Gr. Wb. — *Grôsgänslá*, n., Graspänslein, junge, noch auf dem Grase weidende Gans, um Johannis. — *Tôg á Nàcht*, Tag und Nacht, wie unten: *Strümpf á Schôuh'*; zu *á*, und, vgl. Z. IV, 553, 9. — *kummet'n*, (sie) kämen; Gr. 97, a. — *si wollt'n* für „sie würden“ erinnert